

# NOTIZBLÄTTER

Mitteilungen der Internationalen Peter-Weiss-Gesellschaft

Nr. 13 – April 2001

Liebe Mitglieder,

das im letzten Jahr im Rahmen der Marburger Peter-Weiss-Tage erstmalig durchgeführte, ausschließlich von Doktoranden gestaltete Colloquium "Neue Forschungen zum Werk von Peter Weiss" ließ den Wunsch aufkommen, den Diskurs innerhalb des wissenschaftlichen Nachwuchses intensiv und regelmäßig fortzuführen. Eine kontinuierliche Verbindung zwischen den in der Weiss-Forschung tätigen Nachwuchswissenschaftlern erweist sich für dieses Vorhaben als unerlässlich. Aus diesem Grund ist eine Kontaktstelle entstanden, die alle notwendigen Informationen (Projekte, Adressen etc.) bündelt und sie - mit Zustimmung der jeweiligen Person - sowohl über die "Notizblätter" als auch über die in Vorbereitung befindliche Internet-Präsentation der IPWG veröffentlicht. Neben der Möglichkeit der persönlichen Kontaktaufnahme entsteht auf diese Weise zugleich ein öffentliches Forum, in dem über laufende und abgeschlossene Vorhaben berichtet werden kann. Darüber hinaus bildet dieses Informationsangebot die Basis für weitere geplante Nachwuchscolloquien.

Sofern Sie sich in Ihren Studien-, Magister-, Staatsexamens- oder Doktorarbeiten mit Peter Weiss beschäftigen oder Personen kennen, die – völlig unabhängig von einer Mitgliedschaft in der IPWG – an einem Weiss-Projekt arbeiten, so melden Sie sich bitte bei: Anja Schnabel, Veilchenstr. 3, 30175 Hannover, Tel.: 0511/388 52 34, E-mail: Anja.Schnabel@stud.uni-hannover.de

Anja Schnabel

## Das Wunder von Bremen

Theaterlegende Kurt Hübner erhielt den Peter-Weiss-Preis der Stadt Bochum

Gestern erhielt Kurt Hübner in den Kammerspielen die mit 25 000 DM dotierte Ehrung aus den Händen von OB Ernst-Otto Stüber. Danach trug er sich auf der Bühne in das Goldene Buch der Stadt ein.

Der Peter-Weiss-Preis wird in einem Turnus von zwei Jahren in jeweils einer anderen künstlerischen Sparte verliehen. Nach George Tabori, der im Jahre 1990 den ersten Peter-Weiss-Preis erhielt, wird mit dem Intendanten und Regisseur Kurt Hübner zum zweiten Mal ein Theatermacher gewürdigt.

Nach dem musikalischen Auftakt mit Maurice Ravel-Kompositionen beschrieb OB Stüber den Geehrten als einen Mann, dem auch Bochum viel zu verdanken habe. Immerhin war Hübner als Theaterleiter in Ulm (1959 bis 1962) und Bremen (1962 bis 1973) ein Förderer von Peter Zadek, der später unsere Lust am Theater neu entfacht hat, meinte der OB. Hübner habe Ausnahmetalente wie Bruno Ganz,

Klaus Michael Grüber oder Rainer Werner Fassbinder den Weg geebnet. Er hat deren Ansichten zwar nicht immer geteilt, sie jedoch gegenüber einer empörten Öffentlichkeit verteidigt, so Stüber.

Ein politisches Gewissen, wie es Hübner verkörpere, fehlt uns heute etwas. Dietmar N. Schmidt vom Wuppertaler Kultursekretariat beschrieb Kurt Hübner als einen lauten, direkten und ehrlichen Menschen, dem seinerzeit an der Ulmer Bühne, die in staubbedeckter Tradition steckte, das Wunder der Wiederbelebung des Theaters gelungen sei: mit Temperament und Gründlichkeit und der unbelasteten Direktheit eines Peter Zadek. Im konservativen Ulm habe damals der Kunstverstand ein Asyl gefunden. Und das Stadttheater hat das ausgehalten. Mit entschieden größerer Wirkungskraft habe sich das Wunder von Ulm in Bremen wiederholt, meinte Schmidt. Es gebe wohl keinen bedeutenden Theatermacher zwischen 30 und 50 Jahren, der davon nicht profitiert hat. Dietmar N. Schmidt: Der Bremer Stil hat uns alle mitgerissen. Die Besonderheit dieser Theaterarbeit sei die Ab-



kehr von der Überfrachtung durch jedwede Ideologie gewesen. Nach Ende seiner Bremer Zeit wirkte Kurt Hübner, der sich zudem als Regisseur mit Inszenierungen von Shakespeare bis Deichsel profilierte, 13 Jahre als Intendant an der Freien Volksbühne in Berlin. Und Bremen wurde fast wieder Provinz, befand Dietmar N. Schmidt. Kurt Hübner ist mit seinem beruflichen Leben zufrieden: Vor Ih-

nen steht ein Glücklicher, begann er seine Dankesworte. Obwohl ihn auch Melancholie beschleiche. Er sei nun stärker ein Mann des Erinnerns als des Tuns. Er bedankte sich bei den schwierigen, unvergessbaren Gestalten, die seinen Theaterweg gekreuzt haben, "denn ohne sie hätte mich dieser Preis nie erreicht".

Werner Streletz  
WAZ 13.11.2000 (gekürzt)

## Dissertationsvorhaben

### Peter Weiss. Die Schriften der 30er Jahre

Joanna Sumbor

Der Gegenstand der Arbeit sind 19 Texte, die zwischen Herbst 1934 und März 1940 entstanden sind, und die größtenteils nicht veröffentlicht wurden. Mit der Untersuchung dieser Schaffensperiode soll die literarische Sozialisation des Autors Peter Weiss beleuchtet werden, der Übergang von der Mündlichkeit zur produktiven Schriftlichkeit, die bewußte, autodidaktische Ausbildung zum Schriftsteller, welche durch die Erörterung der begleitenden Prozesse und Phänomene ergänzt wird: (Nicht-) Überwindung der Entwicklungskrisen und die daraus resultierenden Störungen, die in nachvollziehbarer Form (wie Angst, Visionen, Phantasieren, Isolierung) weiterhin in die Kunstwerke eingearbeitet werden.

Zu Beginn unterziehe ich die Texte einer produktionsästhetischen Analyse: ihre Entstehung unter Berücksichtigung von familiären und sozialen Verhältnissen, literarischen Traditionen und zeitgenössischem Kontext und ihre Überlieferung, die in der philologischen Beschreibung der Manuskripte präsent wird. In diesem Teil werden die überlieferten Zeugnisse von Weiss' Freundschaft mit Hermann Hesse, Robert Jungk und Hermann Levin Goldschmidt sowie mit Itta Blumenthal ausgewertet. Hierzu gehört die Einführung in die Problematik der Texte, die vor dem autobiographischen Hintergrund stattfinden muß: Die Verwobenheit von Biographie und Fiktion bestimmt den Ausdruck der Periodisierung im Schaffensprozeß. In der danach folgenden Strukturanalyse werden die spezifischen Themenfelder konkretisiert und die Arbeitsweise des Autors veranschaulicht: Konflikte und Figuren, Konzepte und ihre Realisation, angewendete Techniken und Verfahren, Schreibausdruck. Es stellt sich heraus, daß der Autor an einem sonderbaren Projekt arbeitete, welches er zu einem gewaltigen Netzwerk entfaltete, dessen Teile sich miteinander mehrfach verzahnen. Das Hauptanliegen der Analyse liegt in der Erkundung der Beziehungen und Bezüge der Texte zueinander. Den Motiven, Bildern und Themen, die sich zum großen Teil durch das Gesamtwerk hindurch erhalten, wird ein gesondertes Kapitel gewidmet, in dem auch die Topographie im allgemeinen Sinne und im Verständnis des Autors hinterfragt wird. Damit hängt der nächste Schwerpunkt der Arbeit zusammen: die Identitätsprobleme des jungen Weiss und die Suche nach einem vertieften Selbstverständnis, die sich in den Texten unmittelbar manifestieren – Identitätssuche, Künstlerdasein als Lebensbestimmung, Künstlerproblematik, Kunstprogrammwürfe. Bei diesen manifesten Bedeutungen der Existenzproblematik entsteht die Frage, inwieweit die Schriften ein Ausdruck authentischer Probleme und inwieweit die Imitation von bestimmten Aufschreibesystemen sind. An dieser Stelle werden die literarischen und bildkünstlerischen Wirkungsmuster auf ihre mögliche Beeinflussung Peter Weiss' künstlerischer Emanzipation hin untersucht.

### Bildbeschreibungen in Peter Weiss' Roman „Die Ästhetik des Widerstands“: Bild-Sehen als Geburtsort des Widerstands

Soon Joo Kwon

Für die Ästhetik des Sehens, die im Roman als Entwurf einer anderen Ästhetik entwickelt wird, spielt das Bild-Sehen eine Schlüsselrolle. Ausgehend von den Bildbeschreibungen, in denen die Erfahrungen der Bilder festgehalten werden, wird die Struktur der Wahrnehmungstätigkeit der Bilder untersucht: einerseits als intrasubjektive Sinngebungspraxis, in der die Romanfiguren das Gesehene zum Subjekt des Durchbrechens, zum Subjekt des Blicks und schließlich zum Subjekt des Erinnerns machen. Andererseits aber auch als intersubjektive Sinngebungspraxis, wobei die Begegnungen zwischen den Romanfiguren die Bilderfahrung selbst beeinflussen.

Dieser Ansatz wird mit verschiedenen theoretischen Aspekten erläutert, die in die „Theorie der Bildbeschreibung“ und die „Theorie des Sehens“ eingeteilt werden. Im ersten Teil wird „Bildbeschreibung als literarisches Phänomen“ aus philosophischer, texttheoretischer, erzähltheoretischer und literarhistorischer Perspektive heraus untersucht. Im zweiten Teil geht es um die „Theorie des Sehens“, in dem die phänomenologische Wahrnehmungstheorie bei Husserl, Sartre und Merleau-Ponty mit der „Dialektik des Sehens“ bei Benjamin unter dem gemeinsamen Interesse am Sehen untersucht wird. Diese vergleichende Studie wird von dem ihnen gemeinsamen Interesse an "Leiblichkeit" und "Geschichte" einerseits und andererseits von der ihnen gemeinsamen genetisch-genealogischen Erforschungsmethode abgeleitet. Anhand dieser Zusammenführung beider Theorien wird versucht, die Verschränkung der Wahrnehmung/Erinnerung als Sinngebungspraxis und der historischen Ereignisse in ihren Entstehungsvorgängen sichtbar zu machen.

Das Ziel dieser theoretischen Untersuchungen liegt darin, das Anliegen der Bildbeschreibungen der „Ästhetik des Widerstands“ unter folgenden Aspekten zu verdeutlichen: 1) Bildbeschreibungen sind als literarische Umsetzung methodischer Konzeption des möglichen Umgangs mit den Kunstwerken zu verstehen. 2) Bilderfahrungen zeigen die Möglichkeit, die Ursache und Hintergründe der unübersichtlich gewordenen Realitäten kultureller, historisch-politischer Phänomene in ihren Anfängen, d.h. von ihrem Sinngebungsmoment an, ins Auge zu fassen. 3) Die am Kunstwerk auftretende, inkarnierende und subjektivierende Wahrnehmung der Gestalten ist als eine solche zu verstehen, die einer imaginierenden Praxis (Phantasie) die Richtung weist, nämlich aus dem Tod das Leben zu imaginieren. 4) Gebrauch des bestimmten Blicks in einem strategischen Einsatz. 5) Schließlich sind die Bilderfahrungen als Möglichkeit zu verstehen, der Verdinglichung, Entqualifizierung, Numerierung und Zerstörung des Menschen entgegenzuwirken: als Antwort auf die Zerstörungsmacht des Faschismus.

## Termine

### 8.–11. November 2001, Prag:

Kongress zum 85. Geburtstag von Peter Weiss unter dem Titel: „Peter Weiss und Europa – Prager Perspektiven“ (in begrenzter Anzahl kann die IPWG für Studierende und Promovierende nicht gerade billige, aber preisgünstige Schlafplätze vermitteln). Das laufend aktualisierte Programm demnächst unter der Adresse <http://www.peterweiss.org>.

### 10.–11. Mai 2002, Berlin:

Tagung zum 20. Todestag von Peter Weiss. Hier wird auch die Jahresmitgliederversammlung der IPWG stattfinden – mit Neuwahlen zum Vorstand.

### Hinweis für Mitglieder in Berlin:

10.5.2001, 20 Uhr, Berliner Ensemble: Lesung aus *Abschied von den Eltern* mit Markus Meyer.



# Die Mechanismen der Ausbeutung

## SCHMIEDE: „Theater Gegendruck“ inszeniert mit Erfolg ein unbequemes Stück

Mut zur Unbequemlichkeit bewies das „Theater Gegendruck“ mit seiner beeindruckenden Neuinszenierung des 1965 von Peter Weiss verfassten Dramas „Gesang vom lusitanischen Popanz“ am Freitag abend in der Altstadt Schmiede.

Collagenartig fügt Weiss Bilder aus 500 Jahren Kolonialherrschaft Portugals (Lusitanien) über Angola und Mosambik zusammen und visualisiert so eines der dunkelsten Kapitel europäischen Eroberungswahns. In jeder der sechs Rollen steckt ein ganzes Bündel von Figuren, episodenhaft sind die Geschehnisse aneinander gereiht.

Eine Herausforderung, die die Laienschauspieler (!) des „Theater Gegendruck“ jedoch fein akzentuiert und ausdrucksstark meistern. Unterdrücker (Bischof, General, Kolonisatoren, Popanz), Chor der Afrikaner und der Einzelsprecher (Afrikaner) stellen in rhythmisierter Prosa und Knittelversen die vermeint-



Eine Szene aus dem neuen Stück des Theaters „Gegendruck“, das am Freitag in der Schmiede zu sehen war.

lich „gottgegebene“ Überlegenheit der Eroberer und die Leiden der Unterdrückten dar.

Über allem thront der „Popanz“, eine „Schreckgestalt“, die in Abwandlung zu Weiss' Original anfangs nur durch die Schauspieler selbst verkör-

pert wird und dadurch an Präsenz gewinnt. Ursprünglich konzipiert als „Gestalt aus Eisenschrott“, die die Bühne bis zum Schluss beherrscht, lässt Regisseur Johannes Thorbecke seinen „Popanz“ erst am Ende errichten, ohne dass die-

ser zu Boden stürzt. Ein sparsames Bühnenbild konzentriert den Blick auf die Darsteller, die facettenreich und einfühlsam agieren. Unterstützt werden sie dabei von den eindringlichen Klängen des jungen Recklinghäuser Musikers Marcel Sander.

### Drama von hoher Aktualität

Das „Theater Gegendruck“, zeigte schon 1995 mit „Die Ermittlung“ von Peter Weiss über den Ausschwitz-Prozess ein politisch höchst aktuelles Stück. Im „Gesang vom lusitanischen Popanz“ spiegelt sich für Johannes Thorbecke das Bewusstsein der Europäer wider, dessen Wurzeln in der Unterdrückung Afrikas lägen.

Europäische Arroganz im Umgang mit Entwicklungsländern und fremdenfeindliche Ideologien verleihen dem unter dem Eindruck des angolanischen Befreiungskrieges entstandenen Werk auch heute noch Aktualität. —br

RECKLINGHÄUSER ZEITUNG, 25.9.2000

### Glosse

Briefwechsel mit Peter Weiss

**From:** Arnd Beise <beise@mail. uni-marburg.de>  
**To:** <weiss@hi.is>

Lieber Herr Weiss!

Vor wenigen Tagen habe ich Ihre Beitrittserklärung zur Int. Peter-Weiss-Gesellschaft erhalten. Ich freue mich, Sie als neues Mitglied begrüssen zu dürfen und hoffe, dass wir uns bei Gelegenheit einmal persönlich kennen lernen können. Sie werden demnächst von unserem Schatzmeister, Herrn Horst-Dieter Koch in Iserlohn, per Post eine Rechnung erhalten und von dort auch die Spendenquittung. In Kuerze erscheint auch die nächste Nummer der Notizblätter, unserem Mitteilungsblaettchen, wo das eine oder andere ueber die Gesellschaft und ihre naechsten Termine drin steht. Einen schoenen Gruss nach Island!  
Arnd Beise

**To:** "Arnd Beise" <beise@mail. uni-marburg.de>  
**From:** Peter Weiss <weiss@hi.is>

Sehr geehrter Herr Beise!

Vielen Dank für Ihre Netzpost. Ich fand, bei meinem Namen und Geburtstag müsse ich einfach Mitglied in der IPWG sein, zumal als Germanist und Skandinavist. Ich hatte hier vor einigen Semestern sogar einmal eine B.A.-Arbeit über Peter Weiss bei Peter Weiss. Ich habe übrigens die IPWG ganz zufällig beim Surfen im Netz gefunden. Viele Grüße aus frostigem Frühling  
Weiß, Peter  
DAAD-Lektor, Reykjavík

**From:** Arnd Beise <beise@mail. uni-marburg.de>

**To:** Peter Weiss <weiss@hi.is>

> fand, bei meinem Namen und Geburtstag müsse ich  
> einfach Mitglied in der IPWG sein, zumal als  
> Germanist und Skandinavist

Also, lieber Peter Weiss, ich habe mich nicht getraut, einen Scherz mit dem Namen anzubringen, obwohl es mir natuerlich in der Tastatur juckte. Was meint das mit dem Geburtstag? Haben Sie etwa am 8.11.1965 Geburtstag, dann mussten Sie allerdings wirklich eintreten. [...]

Dass es in Island frostig ist, sagt mir mein Vorurteil. Seit zwei Tagen hoffe ich, dass aber hierzulande die Fruehlingswaerme gekommen waere.

Aber jetzt ist es wieder kalt kalt kalt  
Herzlichen Gruss!

Arnd Beise

**To:** "Arnd Beise" <beise@mail. uni-marburg.de>  
**From:** Peter Weiss <weiss@hi.is>

> Haben Sie etwa am 8.11.1965 Geburtstag, ...  
FALSCH. 08.11.64

Aber falls ich mal meine Wunschautobiografie schreibe, werd ich vielleicht auf den 65-er Jg zurückkommen. :-) [...] Ich muss aber wohl eines vielleicht noch hervorheben, nicht dass es zu Missverständnissen kommt und ich in so eine Schublade komme wie Grassens Fontane-Double Fonty: Ich habe NICHT über Peter Weiss promoviert, sondern über die Anfänge der schwedischen Sprachwissenschaft im 17./18. Jh. Und die ÄdW habe ich seinerzeit nur deshalb als Prüfungsthema gewählt, um sie endlich ordentlich zu lesen. Nochmals viele Grüße :-)

Peter Weiß

**Neue Bücher zu Peter Weiss**

Ankersen, Wiebke Annik: Ein Querschnitt durch unsere Lage. *Die Situation* und die schwedische Prosa von Peter Weiss. St. Ingbert: Röhrig Universitätsverlag 2000 [Zugl. Berlin, Univ. Diss. 2000]. 48,00 DM. ISBN 3-86110-265-X.

Delisle, Manon: Weltuntergang ohne Ende. Ikonographie und Inszenierung der Katastrophe bei Christa Wolf, Peter Weiss und Hans Magnus Enzensberger. Würzburg: Königshausen u. Neumann 2001 [Epistemata Reihe Lit.-Wiss. 346]. 86,00 DM. ISBN 3-8260-1966-0.

Litschke, Peer-Ingo: Peter-Weiss-Bibliographie (PWB) Internationales Schrifttumverzeichnis der Primär- und Sekundärliteratur unter Einschluß der Bildenden Künste und der Filme mit Berücksichtigung der frühen künstlerischen Versuche. Aachen: G. Mainz-Verlag 2000. 69,00 DM. ISBN 3-89653-774-1.

Meyer, Marita: Eine Ermittlung. Fragen an Peter Weiss und an die Literatur des Holocaust. St. Ingbert: Röhrig Universitätsverlag 2000. 42,00 DM. ISBN 3-86110-257-9.

Weiss, Peter: Die Ermittlung. Hörspiel. Bearbeitet von Hermann Naber. 2 Toncassetten (Gesamtlaufzeit ca. 180 Min.). München: HÖR Verlag. 2001. 35,00 DM. ISBN 3-89584-112-9.

Weiss-Eklund, Irene: Auf der Suche nach einer Heimat. Das bewegte Leben der Schwester von Peter Weiss. Aus dem Schwedischen v. Gabriele Haefs. Bern u.a.: Scherz Verlag 2001. 39,90 DM. ISBN 3-502-18839-4.

**Aufsätze zu Peter Weiss seit 1998\***

Auschwitz auf dem Theater? Ein Podiumsgespräch im Württembergischen Staatstheater Stuttgart am 24. Oktober 1965 aus Anlaß der Erstaufführung der „Ermittlung“. In: Deutsche Nachkriegsliteratur und der Holocaust. Hrsg. v. Stephan Braese et al. Frankfurt a.M. u.a.: Campus-Verlag 1998 [Wissenschaftliche Reihe des Fritz Bauer Instituts 6]. S. 71-97.

Cohen, Robert: Nonrational Discourse in a Work of Reason: Peter Weiss' Antifascist Novel 'Die Ästhetik des Widerstands'. In: European Memories of the Second World War. Ed. by Helmut Peitsch et al. New York u.a.: Berghahn Books 1999. S. 272-280.

Friedrich, Hans-Edwin: 'Datenschutz' und 'Unsicherheitsrelation'. Die ästhetische Konstruktion von Wirklichkeit im Dokumentartheater (Hochhuth, Kipphardt, Weiss). In: Zeitschrift für deutsche Philologie 119 (2000). Heft 2. S. 268-289.

Grimm, Christa: Die Bibliothek. In: Begegnung der Zeiten. Festschrift für Helmut Richter zum 65. Geburtstag. Hrsg. v. Regina Fasold et al. Leipzig: Leipziger Universitätsverlag 1999. S. 401-413.

Höller, Hans: „Ortschaft“ bei Thomas Bernhard und Peter Weiss. In: Thomas Bernhard: Traditionen und Trabanten. Hrsg. v. Joachim Hoell u. Kai Luehrs-Kaiser. Würzburg: Königshausen u. Neumann 1999. S. 19-27.

Karrer, Wolfgang: Dante - Spiegelungen: Episteme und Mimesis bei Neruda, Fanon, Weiss und LeRoi Jones. In: Die Wunde der Geschichte: Aufsätze zur Literatur und Ästhetik. Festschrift für Thomas Metscher zum 65. Geburtstag. Hrsg. v. Klaus Garber u. H. Gustav Klaus. Köln u.a.: Böhlau 1999 [Europäische Kulturstudien 11]. S. 241-261.

Kramer, Sven: Zusammenstoß in Princeton - Peter Weiss und die Gruppe 47. In: Bestandsaufnahme. Studien zur Gruppe 47. Hrsg. v. Stephan Braese. Berlin: E. Schmidt 1999 [Philologische Studien und Quellen; Heft 175]. S. 155-174.

Mayer, Hans: Peter Weiss und die Praxis der Veränderung. In: ders.: Zeitgenossen: Erinnerung und Deutung. Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1998. S. 358-367.

Meckel, Christoph: Peter Weiss. In: ders.: Dichter und andere Gesellen. München u.a.: Hanser 1998. S. 159-172.

Preece, Julian: The Many Faces of B.B. in Fiction and Memoir: from Fleisser and Feuchtwanger to Canetti and Weiss. In: Bertolt Brecht: Centenary Essays. Ed. by Steve Giles and Rodney Livingstone. Amsterdam u.a.: Rodopi 1998. S. 19-32.

Radvan, Florian: 'Wir zeigten / den Anfang / Der Kampf geht weiter': Peter Weiss' 'Viet Nam Diskurs' im Spiegel der journalistischen Kritik. In: Orbis Litterarum 53 (1998). Nr. 6. S. 379-399.

Schutte, Jürgen: Spurensicherung. Über die elektronische Edition der Notizbücher von Peter Weiss. In: Literaturwissenschaft und politische Kultur. Für Eberhard Lämmert zum 75. Geburtstag. Hrsg. v. Winfried Menninghaus u. Klaus R. Scherpe. Stuttgart u.a.: Metzler 1999. S. 226-235.

Söllner, Alfons: Peter Weiss' 'Die Ermittlung' in zeitgeschichtlicher Perspektive. In: Deutsche Nachkriegsliteratur und der Holocaust. Hrsg. v. Stephan Braese et al. Frankfurt a.M. u.a.: Campus-Verlag 1998 [Wissenschaftliche Reihe des Fritz Bauer Instituts 6]. S. 99-128.

Vogt, Steffen: Trauer und Identität: Erinnerung bei Thomas Bernhard und Peter Weiss. In: Thomas Bernhard: Traditionen und Trabanten. Hrsg. v. Joachim Hoell u. Kai Luehrs-Kaiser. Würzburg: Königshausen u. Neumann 1999. S. 29-48.

Weiss, Peter: Zwei Briefe an Reinhold Grimm, erläutert vom Adressaten. In: Monatshefte 90 (1998). Heft 4. S. 409-410.

Weiß, Christoph: '... eine gesamtdeutsche Angelegenheit im äußersten Sinne ...': Zur Diskussion um Peter Weiss' 'Ermittlung' im Jahre 1965. In: Deutsche Nachkriegsliteratur und der Holocaust. Hrsg. v. Stephan Braese et al. Frankfurt a.M. u.a.: Campus-Verlag 1998 [Wissenschaftliche Reihe des Fritz Bauer Instituts 6]. S. 53-70.

\* Nicht aufgenommen sind die in den Peter Weiss Jahrbüchern von 1998 bis 2000 (Bände 7 bis 9) veröffentlichten Aufsätze sowie die Aufsätze aus denjenigen Sammelbänden, welche in den Notizblättern Nr. 11 vom März 2000 bereits erwähnt sind (das sind: Das Ende der Eindeutigkeit, Hermand, Rector, Schütz).

## Protokoll der Mitgliederversammlung am 22.3.2001 in Leipzig

Dauer: 18.30 bis 20.30 Uhr

Anwesend: Arnd Beise, Viviana Finzi-Vita, Christa Grimm, Horst Dieter Koch, Rüdiger Sareika, Jürgen Schutte; Frank Schulze (Gast)

Protokoll: Arnd Beise

0. Begrüßung und Vorstellung. Die Versammlungsleitung übernimmt der Vorsitzende.

1. Die in der Einladung vorgeschlagene Tagesordnung wird angenommen. Das Protokoll übernimmt der Vorsitzende.

2. Bericht des Vorsitzenden zum Zeitraum 18. Juni 2000 bis 21. März 2001; mit Aussprache, Ergänzungen anderer Vorstandsmitglieder und allfälligen Beschlüssen.

a) Die Marburger Tagung 17.–18. Juni 2000 (siehe Gesine Beys Bericht in den "Notizblättern" 12 und in der "ALG Umschau" 25/2000) wurde in der regionalen Presse und bei den Geldgebern positiv beurteilt. Gegenüber veranschlagten DM 3.000 konnte der Eigenanteil der IPWG auf DM 1.891 gedrückt werden (bei einem Gesamtkostenvolumen von rund DM 9.000). Anja Schnabel, die den entsprechenden Teil dieser Tagung betreute, wird auch weiterhin die Koordination der wissenschaftlichen Nachwuchsförderung übernehmen.

b) Die finanzielle Situation der IPWG ist soweit bereinigt, daß sie schuldenfrei ist (ein Dank ging an Jochen Vogt, der durch ein inzwischen zurückgezahltes zinsloses Darlehen die Liquidität der IPWG in den vergangenen zwei Jahren sicherte) und in begrenztem Umfang (etwa DM 3–5.000) fürderhin selbständige Projekte möglich sind.

c) Im Berichtszeitraum konnten elf neue Mitglieder gewonnen werden; ein Mitglied erklärte seinen Austritt. Der Vorsitzende begrüßte als neue Mitglieder: die Stadt Bochum, Rainer Gerlach (Aschaffenburg), Andreas Girbig (Dresden), Kai Köhler (Marburg), Angela Müller-Kästner (Speyer), Heleen Lafaut (Bergem/Belgien), Sang-Myon Lee (Seoul/Korea), Urs Ottinger (Zürich, Schweiz), Reinhard Tegtmeier-Blanck (Bissendorf), Peter Weiß (Reykjavík), Herbert Wender (Riegelsberg). Aus privaten Gründen (mit Option auf Wiedereintritt in anderer Situation) erklärte seinen Austritt Hans-Joachim Proft (Fürstfeldbruck).

d) Pünktlich erschienen im September 2000 die "Notizblätter" 12 (vielen Dank an Jürgen Schutte und sein engagiertes Team) und im Oktober 2000 das "Peter Weiss Jahrbuch" 9 (vielen Dank an die Herausgeber Michael Hofmann, Martin Rector und Jochen Vogt).

e) In Hinblick auf eine geplante Kammer-Wanderausstellung zu Peter Weiss nahm der Vorsitzende an einem ALG-Arbeitsgespräch zu "Dichterrhäusern und -ausstellungen" im September 2000 teil. Dabei geknüpfte Kontakte zu Vertretern der Ernst Toller-Gesellschaft, der Heiner Müller-Gesellschaft und zur Literarischen Gesellschaft/Scheffelbund erschienen vielversprechend. Für IPWG-Mitglieder könnte die Tagung "Engagierte Literatur zwischen den Weltkriegen" der Toller-Gesellschaft

in Neuburg an der Donau (30. November bis 2. Dezember 2001) interessant sein. Mit dem Vorsitzenden des Scheffelbunds wurde die Möglichkeit eines Peter Weiss-Filmfestivals erwogen.

f) Am 12. November 2000 führen die Vorstandsmitglieder Ingo Breuer und der Vorsitzende zur Verleihung des Peter Weiss-Preises nach Bochum (an Kurt Hübner; Dokumentation seiner Rede und der Laudatio folgt in PWJ 10). Dort konnte die Stadt Bochum (vertreten durch den Oberbürgermeister Ernst-Otto Stüber, den Kulturreferenten Hans-Georg Küppers und den Leiter des Kulturbüros Reinhard Krakow) als zahlendes Mitglied gewonnen werden. In den Jahren zwischen der zweijährlichen Preisverleihung wird die Stadt Bochum eine Peter Weiss Lecture organisieren, die an Weiss' Geburtstag dessen Werk gemeinverständlich vorstellen soll. Als erster Referent im Jahr 2001 konnte auf Vorschlag des Vorsitzenden Jochen Vogt gewonnen werden.

g) Ungelöste juristische Altlasten beschäftigten den Vorstand der IPWG zeitweise erheblich. In steuerrechtlicher Hinsicht gab es spätestens seit Dezember 2000 einen Konflikt mit dem Finanzamt für Körperschaften I in Berlin, den es indes (zur Verwunderung erfahrener Mitglieder) zwei Tage vor der MV ohne finanziellen Nachteil für die IPWG beizulegen gelang. In vereinsrechtlicher Hinsicht soll der drohende, aber noch nicht virulent gewordene Konflikt mit dem Amtsgericht Berlin-Charlottenburg in Kürze gleichermaßen günstig beigelegt werden.

h) Zur Vorbereitung des Prager Kongresses vom 8.–11. November 2001 führen die Vorstandsmitglieder Arnd Beise und Christine Ivanovic Anfang März nach Prag. Wie wichtig die persönliche Vorsprache ist, zeigte sich, da es erst vor Ort gelang, bestimmte Teilnehmer und Veranstalter (Goethe-Institut; Botschaft; Karls-Universität) zu definitiven Zusagen zu bewegen und weitere Teilnehmer vor Ort zu gewinnen.

j) Als noch nicht erledigte Aufgaben der IPWG benannte der Vorsitzende: i) die Auflösung des DB-Kontos (es wird noch eine Weile zur Verfügung stehen müssen, auch wenn alle neuen Verbindungen über das Postbank-Konto abgewickelt werden); ii) die formelle Bestellung von IPWG-Kontaktpersonen außerhalb Deutschlands (der entsprechende Aufruf im Editorial der "Notizblätter" 12 hatte keine Resonanz); iii) die Konzeption einer Wanderausstellung; iv) die Neugestaltung eines Prospekts, in dem sich die IPWG selbst darstellt; v) die abschließende Kassenprüfung 1998-2000; vi) die Installation einer neuen Internet-Domain (die konzeptionellen Absprachen sind aber in einem fortgeschrittenen Stadium). – In diesem Zusammenhang erinnerte Herr Koch an die im Vorstand verabredete, aber mangels Mandat noch nicht erfolgte Auszahlung einer Unkostenpauschale von DM 1.000 an Beat Mazenauer für seine privaten Bemühungen um einen ersten Internet-Auftritt der IPWG. Auf seinen Vorschlag hin beschließt die MV einstimmig die Überweisung.

k) Die Aufforderung an die Mitglieder, sich mit lokalen Initiativen an den Vorstand zu wenden (Editorial der "Notizblätter" 12), hatte keinerlei Resonanz, sieht man einmal von einzelnen Anfragen um Hilfe bei der Besorgung von Unterrichtsmaterialien oder ähnlichem ab.



l) Ergänzungen des Berichts durch andere Vorstandsmitglieder: Jürgen Schutte berichtet, daß im Gegensatz zu früheren Nummern gegenwärtig eher ein Mangel als ein Überfluß an Beiträgen für die "Notizblätter" besteht und ruft zu verstärkter Mitarbeit auf. In dem Zusammenhang erinnert der Vorsitzende daran, daß die "Notizblätter" durch die Deutsche Bibliothek/Deutsche Bücherei Leipzig gesammelt und bibliographisch erfaßt werden. – Christa Grimm berichtet, welchen Anklang die auf ihre Initiative Le Klint als ‚Autoren-Freixemplare‘ überreichten PWJ 9 fanden und regte zukünftige Aktivitäten in Dänemark an. – Rüdiger Sareika berichtete über den zwischenzeitlich stagnierten Prozeß der Bildung einer ‚Peter Weiss-Schiene‘ in Nordrhein-Westfalen und seine baldige Fortsetzung.

### 3. Vorbereitungsstand des Kongresses in Prag

Der Vorsitzende berichtet über die erfolgreichen Verhandlungen in Prag und stellt das vorläufige Programm in seinen Konturen vor (I. Die deutschsprachige Prager Kulturlandschaft über Peter Weiss hinaus; II. Peter Weiss in Prag; III. Europäische Perspektiven, nicht nur bei Peter Weiss; IV. Peter Weiss' Werk als Modell für übernationale Perspektiven im 21. Jahrhundert). Es stehen mehr ReferentInnen zur Verfügung als eigentlich eingeladen werden können. Die Finanzierungsanträge wurden weitgehend vorbereitet. – In der Aussprache wurde kritisiert, daß Punkt I und II noch nicht hinreichend differenziert sind. Das vorgeschlagene Modell von Kurzreferaten stieß auf Skepsis. – Auf einstimmig angenommenen Antrag von Jürgen Schutte wurden die Organisatoren des Kongresses verpflichtet, die Einladungen von einem deutlichen Bezug auf die Rahmenthematik „Prag“/„Europäische Perspektiven“ abhängig zu machen und allgemeine Peter Weiss-Themen diesmal außen vor zu lassen. Eine Besprechung des Programms im Detail wurde auf die anderntags angesetzte Vorstandssitzung vertagt. (Ergänzung des Protokollanten: Dort wurde unter Berücksichtigung des Auftrags der MV eine stärkere Konzentration auf deutschsprachige Literatur in, aus und über Prag verabredet, ein vorläufiger Themenplan verabschiedet, die Modifikation bestimmter Themenvorschläge und evtl. Vertröstung herausfallender ReferentInnen dem Vorsitzenden aufgetragen. Herr Koch brachte weitere Ideen zur Finanzierung ein.)

### 4. Weitere Aktivitäten der Gesellschaft

a) Der Vorsitzende erinnerte noch einmal an die als ungelöst qualifizierten Aufgaben in seinem Bericht (siehe 2.j). Er berichtete über die Angebote von Anton Philipp Knittel (für 2002) und Bengt Gustafsson (für 2003). Die Idee Knittels und des Vorsitzenden, eine Tagung zu „Peter Weiss und die Klassik“ im Heilbronner Kleist-Archiv zu veranstalten, wurde als „zu gewollt“ abgelehnt. Der Bezug zu Kleist sei nicht verifizierbar, zu den Klassikern ansonsten willkürlich.

b) Statt dessen beschloß die MV, am 10.-11. Mai 2002 eine Veranstaltung zum 20. Todestag von Peter Weiss in Berlin durchzuführen (örtliche Durchführung: Jürgen Schutte; incl. Mitgliederversammlung, die einen neuen Vorstand wählt). Sollte Knittel im Herbst 2002 eine

Veranstaltung organisieren können, wäre die IPWG zur Unterstützung bereit.

c) Für 2003 hatte sich Bengt Gustafsson in Sigtuna/Schweden interessiert gezeigt, eine Tagung zu organisieren, bei der die IPWG für Themen und ReferentInnen Hilfe leisten würde; verantwortlich würde die Akademie Sigtuna sein (Kontakt: Rüdiger Sareika).

d) Ebenfalls 2003 plant die Brecht-Gesellschaft in Zusammenarbeit mit anderen Gesellschaften einen „Großstadt“-Kongreß, wovon Burkhardt Lindner dem Vorsitzenden kürzlich berichtete; er bot an, den Kontakt zu vermitteln, der – angesichts der Virulenz der Stadt-Thematik bei Weiss – nach Meinung der MV der IPWG unbedingt zu suchen sei (der Vorsitzende wird entsprechend antworten).

e) Außerdem wurde über die Zukunft der literarischen Veranstaltungen der Evangelischen Akademien in Deutschland diskutiert. Der Vorsitzende gab zu bedenken, daß diese Veranstaltungen zwar zur inneren Konsolidierung der IPWG beitragen, aber kaum zu ihrer äußeren Profilierung. Rüdiger Sareika erwähnte, daß diese Veranstaltungen gegenwärtig auf dem internen Prüfstand der Ev. Akademien stehen. Angesichts des besuchermäßigen Erfolgs der bisherigen Veranstaltungen (zu Peter Weiss und Uwe Johnson) sei zu bedenken, ob man sie nicht jedenfalls fortführen sollte. Eine deutlichere Mitveranstalterschaft der IPWG scheint möglich. Christa Grimm plädierte für das Nutzen dieser Chance. Als Generalthema schien geteilte/verdeckte Rezeption in den beiden deutschen Staaten vor 1989 brauchbar: Als interessante Œuvres wurden die von Sarah Kirsch, Irmtraud Morgner und Heiner Müller genannt.

### 5. Sonstiges:

Entfiel. (Ergänzung des Protokollanten: Bei dem anschließenden gemeinsamen Abendessen wurde u. a. darüber gesprochen, ob es nicht möglich wäre, daß die IPWG einen Schüler-Preis ausschriebe, über den junge Leute für die Sache und für die Gesellschaft gewonnen werden könnten. Dies soll weiter diskutiert und insbesondere die Lehrerinnen und Lehrer unter unseren Mitgliedern um Ideen zur Durchführung gebeten werden. Wie könnte ein solcher Schüler-Wettbewerb gestaltet sein?).

---

#### IMPRESSUM

Die "Notizblätter. Mitteilungen der Internationalen Peter-Weiss-Gesellschaft" erscheinen zweimal jährlich und werden an die Mitglieder versandt.

Adresse: Notizblätter der IPWG, Prof. Dr. Jürgen Schutte, Apostel-Paulus-Str. 7, 10823 Berlin, Tel. 030-782 18 11, E-mail: jschutte@zedat.fu-berlin.de

Redaktion dieser Ausgabe:

Tilman Lücke, Jürgen Schutte, Joanna Sumbor, Katrin Wuhrow, Zhang Rui

Redaktionsschluß der nächsten Ausgabe:

15. August 2001

Wer in die Mailing-Liste aufgenommen werden möchte, melde sich bitte an (Adresse s.o.)!

---